© C.H. Sunier, 2012/2020 V05

Die Jahrwochen Daniels und ihre Bedeutung für Israel und die Gemeinde

- Teil I -

69 Siebener bis zum Gesalbten

1 Einleitung

Die nachfolgend zitierten Worte aus dem Propheten Daniel werden unter Auslegern kontrovers gehandhabt. Der Deutungen sind viele und einige sind plausibler als andere. Eine in den Augen des Schreibenden ziemlich absonderliche Auslegung stammt von Gerhard Maier, einem evangelischen Theologen pietistischer Prägung.[1] Näher darauf einzugehen, lohnt sich hier nicht. Es ist schwer verständlich, weshalb ein ansonsten solider Bibelkommentator sich zu solch unhaltbaren Ideen versteigt. Andererseits verwundert es nicht, wenn seitens kirchlich geprägter Exegeten unverständliche Auslegungen vorliegen. Man betrachte nur einmal die von Adolf Pohl zur Offenbarung des Johannes getätigten Aussagen in der Wuppertaler Studienbibel, um zu erkennen, wie gründlich sich Kirchenleute gelegentlich irren, insbesondere dann, wenn ihnen die verschiedenen Haushaltungen im göttlichen Heilsplan unbekannt sind. In diesem Sinne fehlt es ihnen an dispensationalistischem Denken. Es fällt ihnen dann schwer, zwischen der Gemeinde und Israel zu unterscheiden. Unbesonnen werden irdische mit himmlischen Verheissungen vermischt. Dass sich die Gemeinde nach ihrer Vollendung vorwiegend mit Aufgaben in den Himmeln (= Weltall) befasst, während das erneuerte Israel auf der Erde unter den Völkern tätig wird, geht dann hoffnungslos unter.

Unsere Thematik befasst sich mit der Wiederherstellung Israels und der heiligen Stadt, worüber dem Propheten Daniel durch einen göttlichen Sendboten präzise Angaben erteilt wurden.

Dan 9,24-27
Siebzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, um die Übertretung zum Abschluß zu bringen und den Sünden ein Ende zu machen (die Sünden zu versiegeln) und die Ungerechtigkeit zu sühnen und eine ewige Gerechtigkeit einzuführen, und Gesicht und Propheten zu versiegeln, und ein Allerheiligstes zu salben. So wisse denn und verstehe: Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis auf einen Gesalbten, einen Fürsten, sind sieben Wochen und 62 Wochen. Straßen und Gräben werden wiederhergestellt und gebaut werden, und zwar in Drangsal der Zeiten. Und nach den 62 Wochen wird der Gesalbte weggetan (eig. ausgerottet) werden und nichts haben. Und das Volk des kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören, und das Ende davon wird durch die überströmende Flut sein und bis ans Ende: Krieg, Festbeschlossenes von Verwüstungen. Und er wird einen festen Bund mit den Vielen schließen für eine Woche; und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. Und wegen der Beschirmung der Greuel wird ein Verwüster kommen (neben dem Flügel – nämlich der Cherubim – werden Greuel der Verwüstung stehen) und zwar bis Vernichtung und

[1] Gerhard Maier: Der Prophet Daniel (R. Brockhaus, 1982)

Festbeschlossenes über das Verwüstete (den Verwüster) ausgegossen werden.

In diesen tiefgründigen Worten des Gottesboten liegt die Zukunft Israels (bis zum zweiten Kommen des Messias) eingeschlossen. Obwohl nicht primär für uns bestimmt, ist die Gemeinde an dieser Entwicklung interessiert, verdankt sie ihre Existenz doch dem Umstand, dass Israel nach der 69. Jahrwoche aufgrund des anhaltenden Unglaubens der Volksmasse auf die Seite gestellt wurde, bevor es im Verlaufe der siebzigsten und letzten Jahrwoche zur Umkehr gebracht wird.

Die historisch-kritische Theologie lehnt die Existenz wirklicher Prophetie grundsätzlich ab. Gewisse Theologen setzen a priori voraus, dass es Prophetie nicht gibt. Sie gleichen in dieser Hinsicht denjenigen Naturwissenschaftlern, die nur stoffliche bzw. messbare Dinge als real betrachten. Aus besagtem Grund verlegen die Kritiker die Entstehung des Buches Daniel in das zweite vorchristliche Jahrhundert. In evangelikalen Kreisen dagegen wird grosser Wert auf das prophetische Wort gelegt. Einige Ausleger sind der Überzeugung, dass die siebzig Jahrwochen in einem buchstäblichen Sinne Gültigkeit beanspruchen. Die Anhänger dieser Richtung lassen sich wiederum in drei Untergruppen aufteilen. Die erste dieser Gruppen verlegt die siebzig Jahrwochen in die Zeit des Antiochus Epiphanes (somit ins zweite vorchristliche Jahrhundert). Eine zweite Gruppe sieht darin sämtliche Ereignisse des ersten Kommens des Messias und der Zeit danach bestätigt, während die dritte Gruppe die Jahrwochen sowohl mit dem ersten als auch mit dem zweiten Kommen des Erlösers verknüpft und zwischen den beiden Anwesenheiten eine zunächst nicht näher bestimmbare Zeitspanne einräumt, an welche sich die siebzigste Woche anschliesst. Der Schreibende vertritt die dritte – auch als "Sichtweise des zweiten Kommens" – bezeichnete Deutung.

2 Die drei Phasen der Wiederherstellung

Im Grundtext ist nicht von Jahrwochen, sondern von "Siebener" (hebr. shavu‘im) die Rede. Es handelt sich also um Heptaden. Somit könnten z.B. Wochenperioden von jeweils sieben Tagen gemeint sein. Im gegebenen Nexus ist allerdings evident, dass es sich um zeitliche Perioden von jeweils siebenjähriger Dauer handeln muss. Der anstelle eines Siebeners von den meisten Auslegern benutzte Begriff der "Jahrwoche" ist daher dem Sachverhalt angemessen.

Siebzig dieser Siebener ergeben folglich 490 Jahre. Dazu muss der Leser wissen, dass es sich um "prophetische Jahre" von 360 Tagen (mit Monaten zu 30 Tagen) handelt. Solches geht bspw. aus Off 11,2-3 hervor, wo 42 Monate mit 1‘260 Tagen gleichgesetzt werden. Im Unterschied dazu enthält das Julianische Jahr 365 Tagen. Weil das wahre Sonnenjahr 365 ¼ Tage vorweist, wird jedes vierte Jahr zu einem Schaltjahr, um so den nicht berücksichtigten Viertel (4 · ¼ = 1) hinzuzufügen. Ohne diese Maßnahme würden sich die Jahreszeiten allmählich verschieben.

Im Kontext ist ersichtlich, dass sich die siebzig Siebener in drei Phasen unterteilen lassen:

- Phase eins: Sieben Siebener (49 Jahre) vom Wort an, Jerusalem wieder zu erbauen.
- Phase zwei: 62 Siebener (434 Jahre) bis zum Gesalbten.
- Phase drei: Ein Siebener (der letzte), der das "Ende des gegenwärtigen Äons" einläutet.

Diejenigen Ereignisse, die in die ersten 69 Jahrwochen bzw. einen Zeitraum von 483 Jahren fallen, haben sich bereits mit erstaunlicher Präzision erfüllt. Jerusalem wurde nachweislich wieder erbaut und schliesslich erschien auch der Gesalbte, welcher "weggetan", d.h. gekreuzigt wurde. Nur die siebzigste Jahrwoche steht noch immer aus. Mit der Verwirklichung dieser letzte Phase im Heilsplan des lebendigen Gottes ist in Bälde zu rechnen. Damit beginnt mit schweren Gerichten der "Tag des Herrn", welcher ins Millenium einmündet.

Die Kardinalfrage nun lautet: Wann begannen die siebzig Jahrwochen zu laufen? Um diese wichtige Frage zu beantworten, ist ein historischer Exkurs unerlässlich.

Bekanntlich befanden sich die jüdischen Bewohner des Südreiches für siebzig Jahre im babylonischen Exil. Der Prophet Jeremia hatte die Verbannung vorausgesagt (Jer 25,11). Nach der Schlacht bei Karkemisch, wo Nebukadnezar II. (damals noch Kronprinz) die Ägypter besiegt hatte, wandte er sich gegen Jerusalem. Eine erste Gruppe junger Männer aus der jüdischen Oberschicht – darunter auch Daniel – wurde 605 v.Chr. in die Verbannung verschleppt. Nebukadnezar II. hatte inzwischen den Thron bestiegen. Eine zweite, grössere Gruppe – darunter die Oberen des Volkes – folgte 597 v.Chr. Nachdem sich die eingesetzten Vasallenkönige als unfähig erwiesen hatten und Zedekia sich in eitlem Trotz gegen Nebukadnezar auflehnte, wurden Tempel und Stadt 586 v.Chr. durch Nebusaradan (den Obersten der Leibwache) zerstört. Die Söhne Zedekias wurden vor dessen Augen getötet, bevor der abgesetzte jüdische König geblendet und nach Babylon gebracht wurde. Die bis zu diesem Zeitpunkt noch im Land verbliebenen und dem Schwert entronnenen Bewohner wurden nun auch deportiert (2Chron 36,20-23). Zurück blieb lediglich niederes Volk, darunter einfache Landleute, für die im Zweistromland offenbar keine Verwendung bestand. Im Jahr 538 v.Chr. ging Babylon kampflos an die Perser unter Koresh (Kyrus). Der unaufhaltsame Aufstieg dieses Regenten wurde durch den Propheten Jesaja angekündigt (Jes 45,1-3).

Die nachfolgende Auflistung fasst die wesentlichen Daten zusammen.

Chronologie der Ereignisse, beginnend mit dem Babylonischen Exil bis zum Erlass des Artaxerxes, Jerusalem erneut zu erbauen.			
605	Belagerung Jerusalems und Entmachtung Jojakims; Deportation junger Männer aus der jüdischen Oberschicht, darunter Daniel, nach Babel	Nebukadnezar II. (damals noch Kronprinz)	2Kön 20, 17-18
604	Weissagung Jeremias über die 70 Jahre der Verbannung	Nebukadnezar II.	Jer 25,11
598	Rückkehr Nebukadnezars nach Jerusalem und Gefangennahme Jojachins. Deportation aller Oberen, zehntausend Gefangene, nach Babel.	Nebukadnezar II.	2Kön 24,15-15
597	Jeremia präzisiert seine Botschaft.	Nebukadnezar II.	Jer 29,10
587	Plünderung des Tempels und des Königspalastes; Einsetzung von Zedekia als Vasallenkönig.	Nebukadnezar II.	
586	Gefangennahme und Blendung Zedekias; seine Söhne werden getötet. Zerstörung des Tempels, des Königspalastes und der Häuser Jerusalems durch Nebusaradan (Oberster der Leibwache); Deportation	Nebukadnezar II.	2Kön 25,4-10

	der Übriggebliebenen nach Babel		
538	Babylon geht kampflos an die Perser	Kyros	
537	Erlass, der den Juden die Rückkehr erlaubt; Befehl zum Wiederaufbau des Tempels	Kyros	Esra 1,1-3 2Chron 36,22- 23
536	Im Frühjahr brechen 42‘360 Juden auf	Kyros	Esra 2,64
520	Der Tempelbau wird unterbrochen; Bestätigung des früheren Erlasses von Kyros durch Darius	Darius, im zweiten Regierungsjahr	Esra 4,24
515	Fertigstellung des Tempels	Darius	Esra 6,15
458	Erlass, um den Tempeldienst unter Esra wiederherzustellen	Artaxerxes (Artasasta)	Esra 7,7ff
445	Erlass, Jerusalem mitsamt der Stadtmauer durch Nehemia zu erbauen	Artaxerxes, im zwanzigsten Regierungsjahr	Neh 2,1-8

3 Die erste Phase der Wiederherstellung

Als die im göttlichen Ratschluss festgelegten siebzig Jahre (von der ersten Deportation an gerechnet) schliesslich abgelaufen waren, erliess Kyrus um 538 v.Chr. ein Dekret zum Wiederaufbau des Tempels (Esra 1,1-4).[2] Eine erste Gruppe von Juden unter Führung von Sabazzar kehrte 537 v.Chr. ins heilige Land zurück. Eine zweite Gruppe unter Esra folgte 456 v.Chr.

Einige Jahre nach der Rückkehr der ersten Gruppe geriet die Arbeit am Tempel ins Stocken (Esra 2,4). Inzwischen sass Darius I. als Herrscher des medopersischen Weltreiches auf dem Thron. Darius erliess daraufhin einen zweiten Befehl (eigentlich war es eine Bestätigung des ersten), um den Tempelbau erneut zu legitimieren. Fünf Jahre später wurde der Tempel eingeweiht (Esra 6,15). Als 57 Jahre darauf ein dritter Erlass von Artaxerxes (Artasasta) an Esra erging, bei dem Erörterungen zum Tempeldienst im Mittelpunkt standen (Esra 7,7), bot die Stadt noch immer einen erbärmlichen Anblick; denn Strassen und Mauern waren zu dieser Zeit noch nicht hergestellt. Selbst 13 Jahre nach diesem dritten Erlass gab es in Jerusalem noch immer zerbrochene Mauern und verbrannte Tore (Neh 1,3).

Der Wiederaufbau der Stadt begann erst mit der letzten von insgesamt vier Verordnungen, nämlich **445** v.Chr., als Artaxerxes seinen Mundschenk Nehemia nach Jerusalem ziehen liess (Neh 2,1-8). Eine davon abweichende Interpretation in der Genfer Studienbibel setzt den Beginn zum Wiederaufbau der Stadt in das Jahre 457 v.Chr. Wir verbleiben bei der ersten und wahrscheinlicheren Datierung. Einmal begonnen, war die Ringmauer unter Einsatz der vorhandenen Kräfte bereits nach 52 Tagen fertig. Bis jedoch sämtliche Gebäude, Stallungen, Gräben und Strassen ausgebaut waren, dauerte es rund 48 Sonnenjahre. Die erste Phase der an Daniel erfolgten Voraussage war damit abgeschlossen.

[2] Einige Ausleger sind unter Berufung auf Sach 1,12 f. der Ansicht, die siebzig Jahre der Verbannung bezögen sich auf die Zeit von der Zerstörung des Tempels 586 BC bis zur Wiedereinweihung des neu aufgebauten zweiten Tempels 516 BC.

4 Die zweite Phase der Wiederherstellung

Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis auf einen Gesalbten, einen Fürsten, sind sieben Wochen und 62 Wochen. […] Und nach den 62 Wochen wird der Messias weggetan (eig. ausgerottet) werden und nichts haben... (Dan 9,25 ff)

Vom Zeitpunkt an, Jerusalem wiederherzustellen bis zum Gesalbten sollten somit $69 * 7 * 360$ = **173'880** Tage verstreichen. Der Erlass des Artaxerxes erfolgte im Nisan[3] des Jahres 445 v.Chr. Eine wesentliche Frage ist daher: Wann konkret sollte der Gesalbte in Erscheinung treten? Die oben erwähnten 173'880 Tage müssen präzise zwischen diese beiden Zeitpunkte (Jerusalen wiederherzustellen und den Gesalbten) passen! Für eine korrekte Berechnung sind bestimmte Eigenarten des Julianischen Kalenders zu berücksichtigen. So sind 116 Schalttage mitzuzählen. Ein Jahr Null existiert übrigens nicht, weil nach 1 v.Chr. unmittelbar 1 n.Chr. folgt (die Differenz beträgt also nur ein Jahr).

Nach Walvoord[4] ist das bevorstehende Ereignis (…bis auf einen Gesalbten) mit Jesu Einzug in Jerusalem gleichzusetzen, als die jubelnde Volksmenge – darunter viele Pilger, die zum Passahfest kamen – den Nazarener euphorisch mit Palmzweigen und den Worten "Hosianna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels" begrüsste (Joh 12,12). Jesus wehrte ihnen nicht, weil nun der Zeitpunkt gekommen war, um sich offiziell dem gesamten Volk als zuvorbestimmter König Israels zu enthüllen. Der Prophet Sacharja hatte diesen Moment fünf Jahrhunderte früher vorausgesehen, nämlich, dass der verheissene Erlöser auf einem Eselsfüllen kommen werde (Sach 9,9). Und genau so geschah es auch. Die Prophetie erfüllte sich buchstäblich. Jetzt war die Stunde gekommen, um den Willen des Vaters abzuschliessen und das expiatorische Opfer zu erbringen. Wenn das Volk an diesem Tag nicht gejubelt hätte, dann hätten die Steine geschrieen; denn die Schrift kann nicht gebrochen werden.

Geht man beim Erlass des Artaxerxes vom 1. Nisan (als Neujahrsanfang im Jüdischen Kalender) bzw. vom 14. März des Jahres 445 v.Chr. aus und addiert die erwähnten 173'880 Tage hinzu, so gelangt man nach Werner Papke[5] zum 10. April des Jahres **32** n.Chr. Wenig später, am 14. Nissan – dem Rüsttag vor dem Passah (Fest der ungesäuerten Brote), war bereits alles vorbei. Der Gesalbte wurde "weggetan" und das zuvor jubelnde Volk wandte sich anderen Dingen zu. In einem luziden Moment der Erkenntnis bejubelte das Volk seinen Messias, um ihn wenig später – als sich die Erwartungen eines autonomen Königreichs nicht erfüllten – zu verwerfen. Sie erkannten nicht, dass zuerst das stellvertretende Opfer erbracht werden musste, bevor der König sein Reich antreten konnte. So stand es in der Schrift, insbesondere in Jes 53, geschrieben; doch dies verstanden sie nicht. Selbst die engsten Vertrauten des Meisters erkannten erst später, als Jesus auferweckt war, dass der Herr zuerst das Lösegeld entrichten musste. Israel als Ganzheit blieb weiterhin blind und verlor so das dargebotene Heil, um schliesslich beiseite gestellt zu werden.

[3] Nisan, gemäss dem Buch Ester [Kap. 3,7] der erste Monat im jüdischen Kalender mit einer Dauer von 30 Tagen, in welchem das Passah erfolgt. Nach dem gregorianischen Kalender beginnt der Nisan Mitte März.
[4] John F. Walvoord: Das Alte Testament erklärt und ausgelegt (Bd. 3, 4. Auflage 2004, Seite 433)
[5] Werner Papke: Der Stern des Messias (CLV)

Eine ältere und nur unwesentlich von Papke abweichende Berechnung stammt von Robert Anderson[6] (seinerzeit Assistant Commissioner der Metropolitan Police und Leiter des Criminal Investigation Department von Scotland Yard). Nebst seiner Tätigkeit beim Yard diente Anderson in seiner Freizeit unter den offenen Brüdern; dabei erwies er sich als begnadeter Exeget des prophetischen Wortes.[7] Anderson benutzte zur Datierung die von den Astronomen in Greenwich zur Verfügung gestellten Tabellen und gelangte für Jesu triumphalen Einzug in Jerusalem auf den 6. April 32 n.Chr. Dave Hunt[8] und Roger Liebi[9] schliessen sich in ihren Büchern dieser Sichtweise an. Gegenüber Papke besteht eine unbedeutende Differenz von vier Tagen. Aufgrund welcher Kriterien sich dieser kleine Unterschied ergab, konnte vom Schreibenden nicht eruiert werden. Für den Glaubenden genügt es eigentlich bereits, dass der Herr Jesus in der ersten oder zweiten Aprilwoche nach Jerusalem kam, um sodann am 14. Nisan des Jahres 32 n.Chr. gekreuzigt zu werden. Damit erfüllte sich auch die zweite Phase der an Daniel ergangenen Voraussage mit erstaunlicher Präzision.

Anm.: Israels Beiseitestellung bedeutet nicht eine dauerhafte Verwerfung. Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar (Röm 11,29)! Die Beiseitestellung bedeutet aber eine für lange Zeit festgelegte Abschnürung der Volksmasse von den göttlichen Segnungen. Dieser traurige Zustand geht inzwischen seinem baldigen Abschluss entgegen. Danach wird sich der lebendige Gott erneut Israel zuwenden und alle, die nicht im Unglauben verharren vom Tode erretten. Gott wird die ausgerissenen Zweige in den Ölbaum einpflanzen und sie mit Lebenskraft erfüllen. Sobald der Geist aus der Höhe (erneut) ausgegossen wird (Joel 3,1 f), kommt es zu einer nationalen Wiedergeburt, so dass Israel als königlich-priesterliche Nation vor dem Herrn stehen und seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt werden wird. Während der Zeit von Israels Beiseitestellung hat der allein weise Gott ein tief in seinem Innern verborgenes Geheimnis enthüllt, nämlich die Herausrufung der Gemeinde, die als Körperschaft Christi mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen Örtern gesegnet wurde. Somit sehen wir zwei Heilsorgane vor uns: Zum einen die Gemeinde, zum anderen Israel. (Ohne Israels tiefen Fall gäbe es die Gemeinde nicht!) Beide Organe haben besondere Aufgaben im kommenden Äon. Während die Gemeinde die geistlichen Mächte in den Himmelsräumen zu richten hat, wird sich Israel auf der Erde den Nationen widmen, um diese mit dem Recht des Herrn vertraut zu machen. Diese Entwicklung dauert bis zur Neuen Erde an, wo es gemäss Off 22,2 noch immer Völker geben wird, die der Therapie bedürfen. Ihnen dienen die Blätter des Lebensbaumes zur Heilung, d.h. zum Wachstum und zur Vollendung ihres geistlichen und physischen Zustandes. Nur Paulus schaut noch weiter als Johannes, aber er darf nicht alles aussprechen, was er gehört und gesehen hat. Am Ende aller Weltzeiten (gewissermassen im kosmischen Jobeljahr) – und nachdem jegliche Feindschaft durch den Sohn Gottes unwirksam gemacht wurde – wird ein Zustand eintreten, wo "Gott alles in allem" sein wird. So beschreibt es Paulus im ersten Brief an die Korinther und damit neigen wir unsere Haupt voller Ehrfurcht vor dem lebendigen Gott und Vater und rufen mit dem Apostel:

"O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt oder wer ist sein Mitberater gewesen? Oder wer hat ihm zuvorgegeben, und es wird ihm vergolten werden? Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit!

[6] Robert Anderson: The Comming Prince (1895); Dwight Pentecost (Bibel und Zukunft, 1993)
[7] http://philologos.org/__eb-tcp/default.htm
[8] Dave Hunt: Endzeit, wie weit sind wir? (CLV)
[9] Roger Liebi: Jerusalem – Hindernis für den Weltfrieden? (Schwengeler)

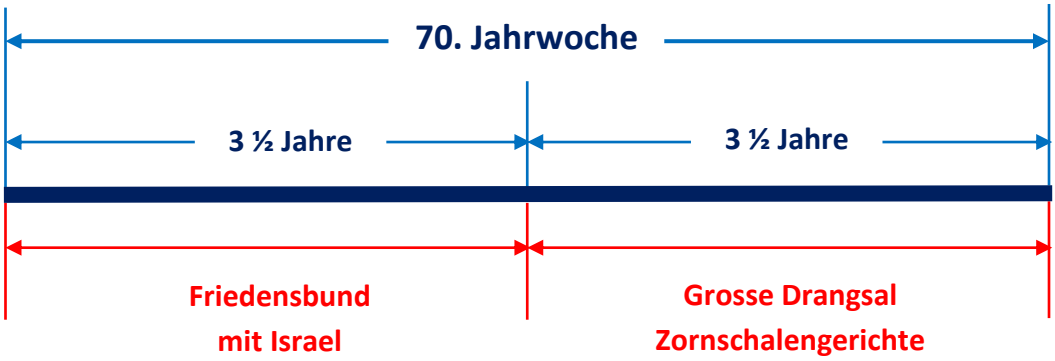
Amen." (Röm 11,33-36)

- Teil II -

Die 70. Jahrwoche

Die siebzigste Jahrwoche steht mit dem Tag des Herrn in einer festen Korrelation. Off 6–19 handelt davon. Als letzte von siebzig Siebener führt sie zum "Abschluss dieses Äons". Sie gehört zur "Zeit des Endes". Diese letzten sieben Jahre vor dem Millenium sind an Dramatik nicht zu überbieten. Die Dichte der Ereignisse ist kaum vorstellbar. Die Leibesgemeinde ist nur noch im Hintergrund beteiligt. Als "Erstlinge des Geistes" werden ihre Glieder vor dem "kommenden Zorn" errettet. Die Gemeinde gelangt nicht in die "grosse Drangsal". Ungeachtet dessen wird sie die Ankunft des "Menschen der Sünde" aber noch miterleben.

Die siebzigste Woche besteht aus zweimal 3 ½ Jahren



Zum richtigen Verständnis des endzeitlichen Sachverhaltes betrachte auch die separaten Grafiken:

http://chsunier.ch/Evangelium/Downloads/Grafik_1-70%20Jahrwochen.pdf

http://chsunier.ch/Evangelium/Downloads/Grafik_2-Gerichte_in_der_siebzigsten_Jahrwoche.pdf

5 Die dritte Phase der Wiederherstellung

Es ist von der "Zeit des Endes" und der "bestimmten Zeit des Endes" (Dan 8,17.19) die Rede. Oft wird die gesamte Jahrwoche von den Auslegern als "Trübsal" bezeichnet. Das ist nicht falsch; dabei muss aber beachtet werden, dass die eigentliche und als "grosse Drangsal" bezeichnete Verfolgungsphase erst in der zweiten Hälfte der Woche stattfindet. Es handelt sich um eine auf 3½ Jahre "verkürzte Zeit" (Matth 24,22).

Am Ende der "Drangsal für Jakob" (Jer 30,7) gelangt Ganz-Israel zur Annahme des Heils (Sach 12-14; Apg 15,16; Röm 11,25-26). Ganz-Israel bedeutet im Kontext: Sämtliche Stämme – das Haus Joseph (zehn Stämme des ehemaligen Nordreiches) und das Haus Juda (Südreich). Als Anbruch formiert sich bereits während der ersten Hälfte die "unzählbare Schar", die in der "grossen Drangsal" ihr Leben für Jesus gibt (Off 7,9.14). Wir sprechen im Kontext von den "Ephraim-Nationen".[10] Hinzu kommen die 144‘000 Versiegelten, welche nach unserem Verständnis mit dem zu Gott entrückten Knaben (dem "männlichen Sohn" aus Off 12,5) identisch

[10] Zu den Ephraim-Nationen siehe: http://chsunier.ch/Evangelium/Downloads/Der_Reichtum_Ephraims.pdf

sind.

Schliesslich erfolgt zu Beginn des Milleniums die "Hochzeit des Lammes". Der Mann (Gesamt-Christus) und die Frau (Ganz-Israel) verbinden sich dann zu einer lebenspendenden Einheit.[11]

5.1 Die erste Hälfte des letzten Siebners

Die siebzigste Jahrwoche wird in zwei Hälften zu je 1‘260 Tagen geteilt. Zu Beginn der ersten Hälfte schliesst der "Antichrist" einen Bund mit den Vielen (Dan 9,27). Der Gesetzlose erscheint zunächst als Friedensbringer, um mit dem politisch-orhodoxen Israel ein Bündnis einzugehen. Es folgt eine Zeit scheinbaren Friedens. Der Tempel wird gebaut und der Opferdienst eingerichtet. In diesen dreieinhalb Jahren erfolgt nach unserem Dafürhalten die Botschaft der zwei Zeugen (Off 11). Durch diese Botschaft aufgerüttelt wenden sich viele aus Israel zum Messias.

5.2 In der Mitte des letzten Siebners

Wenn die siebte Posaune erschallt, ist das "Geheimnis Gottes" vollendet (Off 10,7). Dieses Geheimnis umfasst nach unserer Erkenntnis den Leib des Christus. Nicht umsonst schrieb Paulus in Eph 3,3 in Bezug auf den Leib von einem Geheimnis. Nun beginnt die Königsherrschaft des Sohnes Gottes. Der Herr selbst steigt – umgeben von Feldgeschrei – vom Himmel herab (1Thess 4,15-17), um die Erstlinge vor dem kommenden Zorn zu retten.

Es ist ein "Tag des Horns und des Kampfgeschreis" (Zeph 1,16). Auf dem Weg zur Erde ereignet sich eine gewaltige Schlacht im Planetenraum. Michael, der Fürstenbote, und seine Engel kämpfen gegen den Drachen und dessen Engel. Schliesslich wird der Drache mitsamt seinem Gefolge auf die Erde geworfen (Off 12,7-9). Sozusagen "antiparallel" zu diesen dramatischen Geschehnissen wird die Gemeinde der Erstlinge "dem Herrn entgegen in die Luft" entrückt, um so allezeit bei dem Herrn zu sein.

5.3 Die zweite Hälfte des letzten Siebners

Auf der finster gewordenen Erde bricht der Gesetzlose den mit Israel eingegangenen Bund, nachdem er zuvor die zwei Zeugen getötet hat. Nun erst beginnt die "grosse Drangsal" und damit die zweite Hälfte der letzten Jahrwoche. Jetzt wird der "Greuel der Verwüstung" im Tempel errichtet (Matt 24,15). Das "sprechende Bild" aus Off 13 dürfte mit diesem Greuel identisch sein. Wer diesem Bild (möglicherweise ein 3D-Hologramm) nicht den gebührenden Tribut entrichtet, wird bis aufs Blut verfolgt werden. Diesem satanischen Einfluss vermögen nur diejenigen zu widerstehen, welche im Lebenbuch des Lammes eingeschrieben sind. Ihre Standhaftigkeit kostet sie aber das Leben. Sie werden aber in Kürze von den Toten auferstehen, um mit dem Christus königlich zu herrschen im Millenium (Off 20,4).

An die "Drangsal jener Tage" schliessen sich nahtlos die Schalengerichte des "Grimmes Gottes" an. Diese erfolgen Schlag auf Schlag, begleitet von gewaltigen kosmischen Erschütterungen. Die Sonne verfinstert sich und der Mond wird wie Blut (Matth 24,29; Off 6,12-14). Die

[11] Zur Braut des Lammes siehe: http://chsunier.ch/Evangelium/Downloads/Der_Christus_und_seine_Braut.pdf

Erde gerät ins Taummeln (Jes 24,19.20) und wird von einem Beben nie gekannten Ausmasses (Off 16,18) bis in die Grundfesten erschüttert. Möglicherweise kommt es sogar zu einer Verschiebung der Erdachse. Darauf erfolgt die sichtbare Wiederkunft Jesu. Das "Zeichen des Sohnes des Menschen" (Matth 24,30) erscheint am Himmel und alle Stämme des Landes werden den erblicken, welchen sie durchbohrt haben (Sach 12,10; Off 1,7). Das Herzeleid wird gross sein. Das Haus Juda kommt so durch Schauen zum Glauben.

6 Der Tag des Herrn

Der "Tag des Herrn" ist ein Tag des Gerichts, geprägt von grosser Drangsal. Die Schrift spricht von dieser "letzten Zeit des Endes" mit unüberbietbarem Ernst als:

Tag des Verderbens (Deut 32,25); **Tag der Rache** (Jer 34,8; 35,4; 61,2); **Tag des Grimms, der Not, des Verwüstens** (Zeph 1,15); **Tag der Dunkelheit, des Gewölks, des Wolkendunkels** (Amos 5,18.20; Joel 2,2); **der grosse Tag des Zorns des Lammes Gottes** (Off 6,16-17); **die Stunde des Gerichts** (Off 14,7); **die Stunde der Versuchung** (Off 3,10); **Zorn, Grimm** (Zeph 1,15.18; 1Thes 1,10; 5,9; Off 6,16-17; 11,18; 14,10.19; 15,1.7;16,1.19; Jes 26,20-21; 34,1-3); **Grimm Gottes** (Off 14,10.19; 15,1.7; 16, 1); **der kommende Zorn** (1Thes 1,10); **Gericht, Versuchung** (Offb 14,7; 15,4; 16,5.7; 19,2; Off 3,10); **Drangsal** (Jer 30,7; Zeph 1,14-15; Dan 9,27); **Zeit der Bedrängnis für Jakob** (Jer 30,7; Obadja 12-14; Deut 4,30; Dan 12,1); **die grosse Bedrängnis** (Off 2,22; 7,14; 11,18; Matth 24,21.19); **Verwüstung, Verderben** (Joel 1,15; 1Thes 5,3); **Tag der Finsternis, und der Dunkelheit** (Joel 2,2; Amos 5,18; Zeph 1,14-18); **Umwälzung, Fall, Heimsuchung** (Jes 24,1-4; 19-21; Jes 24,20-21); **ein befremdendes Werk** (Jes 28,2); **einherflutende Geissel** (Jes 28,15.18).

Im Verlaufe dieses Grimms wird die "grosse Hure" (Off 17-19) gerichtet. In der Ebene von Meggido versammelt sich anschliessend das Kriegsheer des Antichristen zum Endkampf wider den Gesalbten. In nie gekannter Hybris wirft sich der Gesetzlose dem Herrn und seinen heiligen Zehntausenden entgegen; doch die irdischen Superwaffen vermögen nichts gegen die himmlischen Heere auszurichten. Der Böse wird zusammen mit dem "falschen Propheten" in den Feuersee geworfen.

7 Die verheissene Theokratie

Nach der siebzigsten Woche beginnt mit Israels Wiederherstellung der "kommende Äon" und damit die irdische Königsherrschaft des Gesalbten und seiner Getreuen. Zu Beginn dieser "goldenen Zeit" – in welcher für tausend Jahre Gerechtigkeit und Frieden herrschen – ereignet sich die erste Auferstehung, an der auch der Prophet Daniel teilhaben darf (Dan 12,13). Nun kann der Hesekielsche Tempel gebaut werden, von wo aus sich der Lebensstrom ins Land ergiesst, um gesunden zu lassen, was öde darnieder lag. An seinem Ufer stehen Bäume, deren Blätter zur Heilung dienen (Hes 47,1-12). Es ist dies eine Vorwegnahme einer noch herrlicheren Entwicklung, die auf der Neuen Erde (Off 22,1-2) ihren Abschluss finden wird.

8 Literaturverweise

- Elberfelder Bibel 1905

- Genfer Studienbibel, Hänssler Verlag

- John F. Walvoord, Roy B. Zuck: Das Alte Testament (Band 3, Jesaja bis Maleachi)

- Roger Liebi: Weltgeschichte im Visier des Propheten Daniel (CLV)